

NACHRICHTEN

▸ Zentralschweiz

▪ **Luzern**

- Zug
- Nidwalden
- Obwalden
- Schwyz
- Uri

- National
- International
- Wirtschaft
- Panorama
- Kultur
- Leute
- Campus
- Dossiers
- Lagerdraht
- Handy News
- RSS Nachrichten
- Frage des Tages
- Multimedia-Center

SPORT

UNTERHALTUNG

AUSGEHEN & FREIZEIT

RATGEBER

ZEITUNG

ABOPASS

BLUEPASS

LIFESTYLE

MARKTPLATZ

MEIN ZISCH

Bonus

➔ Die Web-Extras zur heutigen Zeitung »

Werbung



SMS-Warndienst für Autofahrer ärgert Polizei



«Komisch, seitdem der Typ telefoniert, fährt keiner mehr zu schnell.» (Karikatur Jals/Neue LZ)

Mehr zum Thema

- Werden Sie diesen Service benutzen?
- Die Standorte der 42 Blitzkästen in der Stadt Luzern

In Luzern und Zug können sich Verkehrsteilnehmer neuerdings fast kostenlos per SMS vor Radarfallen warnen lassen – sehr zum Missfallen der Polizei.

19 von 234 Autofahrern sind am Mittwoch der Polizei in Altwis ins Netz gegangen. Dabei passierte einer die Messstelle mit 90 statt der erlaubten 50 km/h. Dies wäre ihm möglicherweise nicht passiert, hätte er den SMS-Warndienst von Fredi Looser abonniert. Der 36-Jährige hat in seinem Leben schon über 40

Geschwindigkeitsbussen erhalten. Grund genug für ihn, den Blechpolizisten den Kampf anzusagen. Seit einem Jahr führt er einen SMS-Service www.polinf.ch, der fast kostenlos via Abonnement über Radarfallen im Toggenburg, im Thurgau, Oberen Rheintal und seit drei Wochen neu auch in Luzern und Zug informiert.

Mit Warnungen an Kollegen angefangen

Angefangen hat alles vor zwei Jahren im Toggenburg, wie der «Blick» kürzlich vermeldete. «Ich war als Monteur am Morgen sehr früh unterwegs», sagt Looser gegenüber unserer Zeitung. «Sobald ich irgendwo eine Radarfalle sah, habe ich meine Freunde darüber per SMS informiert.» Insgesamt 20 Freunde wurden fortan regelmässig von Looser mit Warn-SMS bedient. «Das wurde mit der Zeit ganz schön teuer.» Deshalb musste eine andere Lösung gesucht werden. Looser gründete «polinf.ch».

Der Dienst läuft immer noch per SMS, doch der Empfänger zahlt pro erhaltene Mitteilung 20 Rappen. Dabei werden auch die Verkehrsteilnehmer eingespannt. Wer eine neue Radarfalle entdeckt, ruft eine Hotline an und meldet die Falle, worauf alle registrierten Abonnenten eine SMS erhalten. Mittlerweile hat Looser rund 800 Kunden. In Luzern sind es bis jetzt rund 30; in Zug 20. «Das ist noch nicht viel, aber wir haben hier ja erst angefangen», sagt Looser

Andreas Bättig

Den ausführlichen Artikel lesen Sie am Donnerstag in der Neuen Luzerner Zeitung.

Artikel drucken Artikel senden

Sie sind hier: » Startseite » News » Schweiz » «Wir sind schlauer als der Radar»



«Wir sind schlauer als der Radar»

Von Matthias Pfander | 15:13 | 03.10.2008

Autofahrer greifen zur Selbsthilfe. Mit einem regionalen Infodienst. So warnen sie einander vor den Radars.

Angefangen hat es im Toggenburg. Mittlerweile gibt es die regionalen Radarwarnungen zum Mitmachen auch für das Rheintal, für Luzern und Zug.

Die Idee dazu hatte Fredi Looser (36). Als Monteur ist er den ganzen Tag im Toggenburg unterwegs. So haben sich in seinem Leben schon etwa 80 Bussen wegen überhöhter Geschwindigkeit zusammengeläppert.

«Ich bin kein Raser. Ich war jeweils nur ein wenig zu schnell», sagt Looser. Die Bussen muss er aus dem eigenen Sack bezahlen. Auch wenn er mit dem Geschäftsauto unterwegs ist. «50 Meter nach einer 50er-Tafel die Geschwindigkeit zu messen – das finde ich einfach eine Sauerei.»

Deshalb begann Looser seine Kollegen per SMS zu warnen, wenn er einen neuen Blitzkasten entdeckte oder sah, dass die Polizei gut versteckt mit einer Laserpistole auf Automobilisten zielte. Er weiss längst, wo die Beamten am liebsten stehen. Es begann vor zwei Jahren mit einem SMS an 20 Kollegen. Am Schluss bedient er 500 Leute mit den Meldungen. Teuer für Looser.

Heute läuft dieser Dienst mit Namen » **Polinf** immer noch per SMS. Aber jeder Empfänger bezahlt 20 Rappen pro Nachricht. Wer eine neue Radarfalle entdeckt, ruft auf eine Telefonnummer an, um sie zu melden. Von dort aus wird die Meldung an alle Abonnenten in der betroffenen Region verschickt. Insgesamt zählt Looser heute über 1000 Kunden.

Radarwarngeräte sind in der Schweiz verboten. Und die Warnfunktion im GPS, im Navi, darf man auch nicht einschalten, sonst droht eine Busse. Die Selbsthilfe ist hingegen legal. «Wenn das verboten werden soll, machen wir ein Referendum», sagt Looser. «Ich bin sicher, dass wir damit durchkämen.»

Ähnlich funktioniert der Service auf » **radar.ch**. Er wird ebenfalls von den Automobilisten per Telefon mit den neusten Informationen gefüttert. Die können dann über eine gebührenpflichtige Hotline abgehört, per Pager oder Handy empfangen werden.

Vorteil: Die ganze Schweiz ist abgedeckt. Nachteil: Unter Umständen empfängt man auch Meldungen für Regionen, die einen nicht interessieren.



Artikel aus

» Heute in der Zeitung

» **BLICK** abonnieren

» Bequem zum e-Blick



Selbsthilfe: Per Handy warnen Selbsthilfegruppen vor Radarfallen.

Lesen Sie auch

» **Hecken- Schützen schiessen Autofahrer ab**

»aus der zeitung

stichwort

Web-Zusatzleistungen der heutigen Print-Ausgabe

Front

Nachrichten

Wirtschaft & Börse

Sport

Unterhaltung

Gesundheit

Auto & Motorrad

Life & Lifestyle

Digital Life

Service

Weiterbildung

Community

Ausgehen

ACHTUNG, RADAR!

Gute Zeiten für Radar-Warndienste



Seit über einem Jahr will der Bund Radarwarnungen generell verbieten. Geschehen ist noch nichts. Findige Autofahrer nutzen vielmehr die herrschenden Gesetzeslücken.

Von Amir Mustedanagic [📄](#) Mehr...

Kontext: [Achtung, gleich kommt eine Radarfalle!](#)

Gute Zeiten für Radar-Warndienste

von Amir Mustedanagic

Seit über einem Jahr will der Bund Radarwarnungen generell verbieten. Geschehen ist noch nichts. Findige Autofahrer nutzen vielmehr die herrschenden Gesetzeslücken.

Im Januar 2007 meldeten verschiedene Medien, dass Bundesamt für Strassen (Astra) plane ein Verbot für Radarwarnungen aller Art. Heute, eineinhalb Jahre später, heisst es beim Astra immer noch: «Wir arbeiten an einem Gesamtverbot von Radarwarnsystemen.» Mediensprecher Frédéric Revaz sagt, das Astra wolle mit einer Verschärfung des Strassenverkehrsgesetzes ein Verbot aller Warnungen erwirken - neben Radio-Warnungen auch solche per SMS, Pager, Handy oder Internet. Konkret gemacht wurde aber noch nichts. Revaz: «Einen konkreten Zeitplan für die Verschärfung gibt es noch nicht.»

Warndienst per SMS

Genau das machen sich findige Autolenker vermehrt zunutze. Seit drei Wochen kann in den Kantonen Luzern und Zug neu der SMS-Warndienst von «polinf.ch» abonniert werden. Der Dienst begann ursprünglich im Toggenburg mit 20 Leuten und umfasst inzwischen über 800 Kunden.

Wer sich bei «polinf.ch» anmeldet, erhält per SMS Warnungen vor Radarkontrollen. Autolenker können dem Warndienst per Telefon jeden neuen Radarkasten, den sie entdecken, melden. Jede Meldung wird anschliessend per SMS an alle Abonnenten verschickt. Diese bezahlen 20 Rappen pro Warnung.

Ähnlich funktioniert auch «radar.ch». Dieser Dienst wird ebenfalls per Telefon von den Autofahrern auf dem neuesten Stand gehalten. Im Gegensatz zu «polinf.ch» ist der Dienst aber um einiges teurer, umfasst dafür aber die ganze Schweiz.

Bakom strenger als Astra

Während das Strassenverkehrsgesetz im Rahmen der Warnung vor Radarkontrollen bisher einzig GPS-Navigationsgeräte verbietet, die mit sogenannten «Points of Interest» (POI) ausgerüstet sind (siehe Infokasten), geht das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) schon heute einen Schritt weiter. Radiostationen wird mit dem Erhalt einer neuen Konzession untersagt, Geschwindigkeitskontrollen zu melden. Das Bakom hat dies als Vertragsbedingung in die neuen Konzessionsverträge der Radiosender aufgenommen. Halten sich die Radios nicht daran, können sie gebüsst werden. Im schlimmsten Fall droht sogar der Konzessionsentzug.

Kontext-Box

 Achtung, gleich kommt eine Radarfalle!

Info-Box

«Points of interest» (POI) sind Positionsangaben zu speziellen Angeboten entlang der Routen wie Tankstellen, Hotels oder Restaurants. Die Programmierung solcher Angebote im Navigationsgerät ist grundsätzlich nicht verboten. Werden aber Radarkästen oder Polizeikontrollpunkte markiert und gespeichert, verstösst der Eigentümer des Gerätes gegen das Gesetz. In diesem Fall wird das Navigationsgerät beschlagnahmt und der Besitzer erhält eine Busse.



Web-Radio



Frequenzen



Programm



Live on Air

12:07 SIMPLY RED, STARS, 1:

Radio Sunshine Frequenzen Luzern 90.0

Aktuell

Schlagzeilen des Tages

Wetter in der Region

On Air

Music

Ausgang & Freizeit

Fun & Galerie

Gewinnspiele

Kiosk Marktplatz

Webcams

Inside

Werbung

Verewige Dich!

Kontakt

Google

RADIO SUNSHINE
EMAIL-NEWSLETTER

Deine Email-Adresse

Schlagzeilen des Tages

SMS warnt vor Radarfallen

Thursday, 9. October 2008 07:35

Alter: 2 hrs

VON: ES

Kategorie: Regional

Ein neuer SMS-Warndienst vor Radarfallen für Autofahrer ist seit drei Wochen auch in den Kantonen Zug und Luzern erhältlich. Bei polinf werden Abonnenten deutliche günstiger als bei der Konkurrenz über neue Radarfallen informiert mittels sms. Laut der neuen Luzerner Zeitung haben sich bereits 50 Interessenten angemeldet. Der Warndienst ist im Gegensatz zu fest installierten Radarwarngeräten legal. Eine Busse riskiert jedoch wer mit Lichthupen vor Kontrollen warnt. Bei den Radarkontrollen wird im Durchschnitt bei jedem 10. Autofahrer zu hohes Tempo gemessen.

[<- Zurück zu: Schlagzeilen des Tages](#)